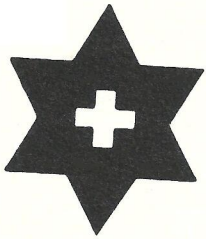
flieka

3018 BERN
30.-9.87
BÜMPLIZ

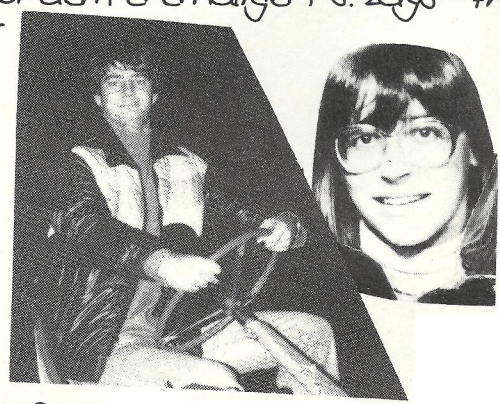


„Der fliegende Kasten", offizielles Blatt der Pfadfinder Schwyzerstärn, Bern ✡ erscheint vierteljährlich. Erste handgeschriebene Zeitung der Schweiz. Abschriften mit Quellenangabe gestattet.

Adresse: S. Türler-Karlen, Bajarita
Ringstr. 7, 3052 Zollikofen

61. Jahrgang Nr. 3/87 Redaktionsschluss: 15. Oktober 1987

Hallo Fliekaleser!
Nach aufwendigen Recherchen der bisher nicht in die breite Öffentlichkeit getretenen Klatschexperten befindet sich FLIEKY zur Zeit in den Flitterwochen. In einer Piratenaction haben wir uns also die ERSTE SEITE unter den Nagel gerissen, da sich FLIEKY doch nicht dafür gehalten hätte, von ihrem grossen Glück zu schreiben und mit einem anderen weltbewegenden Thema davon abgelenkt hätte.
Das seit 75 Jahren bewährte Ehebahnungsinstitut Schwyzerstärn hat mit der jüngsten Verbindung wieder mal einen Volltreffer gelandet. Was im Maya-Skilager 81/82 als kleine Romanze begann, wuchs zum gemeinsamen Lebensglück.
Der ehemaligen Rikki-WF, Spartawolfsstufenleiterin und jetzigen Fliekaredaktorin BAJARITA und dem ehemaligen 8. Zugs-Fhr und ehem. Mayaabteilungsleiter Pl wünschen wir zur Hochzeit alles Gute!



NB. Interessenten für die ERSTE SEITE (von Flieky) melden sich vertrauensvoll bei S. Türler-Karlen. Adresse oben, wo auch Glückwünsche entgegengenommen werden.

Die Piraten
Schwan / Olivier Staub
Pa[illegible]ania / Regula Wiesmann

HFM

Liebe Schwyzerstärnfamilie

Immer wieder brechen neue Modewellen über uns herein. - Heutzutage ist man nur noch „in", wenn man Getränke light, Lebensmittel light, H_2O - light (!) kauft. Alles muss light sein. - Wie wäre es nun mit Pfadi light; Schwyzerstärn light? Seit 1913 musste der Schwyzerstärn wohl manche Modewelle über sich ergehen lassen. Besonders noch light zu pfaderlen wäre wohl nicht erwünscht.
Nach wie vor ist Pfaderei nicht auf Werbegags angewiesen. Es zählt das, was wir tun, mit Leib und Seele tun. - Dies geschieht wahrlich noch heute. Es wird immer noch mit grossem inneren Feuer Pfaderei betrieben, Emotionen sind ein wesentlicher Bestandteil des Betriebes. Für uns älteren, etablierten Führer ist deshalb nicht immer alles leicht zu verstehen. Doch erinnern wir uns, war es früher anders? Nein. Gerade aber das Wechselspiel jung - alt hat der Pfaderei nie geschadet. Im Gegenteil, die sogenannt Alten blieben länger jung.
Vielleicht müssten wir von der älteren Garde verschiedene Dinge lighter nehmen.
Nun also los, steuern wir gemeinsam dem Jubiläumsjahr entgegen. Die nächsten 75 Jahre warten auf uns!
Helfen wir alle mit, dass der Pfadergedanke weiterhin auf unserer Erde zum Tragen kommt.

Mit Pfadergruss

Ulrich Thomann, Uedi

Ulrich Thomann, Dändlikerweg 60, 3014 Bern, Tel. 41 60 71

APU

Liebe Kameraden,

Schauplatz 1: Firma X oder Verwaltung Y, Büro 2. Sitzung. Teilnehmer einige Herren mittleren Alters. Ruhe. Der Chef spricht, trägt seine Anträge vor und begründet diese. Die Mitarbeiter überlegen, stellen Fragen, bringen sachliche Argumente vor. Abstimmung. Es wurde beschlossen.

Schauplatz 2: Pfadfinder Schwyzerstärn, Heim, grosser Saal. Teilnehmer 10-15 Personen. Corpsleiter, Stufenleiter, Abteilungsleiter, weitere Führerinnen und Führer. 12 Traktanden. Der HFm erteilt das Wort. Zwei Führer reden gleichzeitig. 2 weitere witzeln miteinander über das soeben Gesagte. Weitere Meinungen werden geäussert. Wieder ein Spruch, Gelächter. Weisst du noch in jenem Lager? Die Dauerbrenner von früher sind wieder da. Warum ist jetzt schon wieder eine Unordnung im Heim? Welche Taufen sind sinnvoll? Hier ein Bericht über eine Hordsfuhr irgendwo. Bombenstimmung trotz Regenwetter im Pfila. Uns fehlen noch zwei WF. Fähnli geschlossen. Zug neueröffnet. Drei Stunden Sitzung. Man hätte doch das ...

Hätte man wirklich? Wir Alten haben manchmal Mühe mit solch langen, aber spontanen, jugendlich-frischen - unprogrammierten - noch nicht in starren Bahnen verlaufenden Sitzungen. Aber wir waren damals auch nicht besser. Vielleicht anders. Aber: Was wäre Pfaderei heute ohne Spontaneität, ohne Bewegung, ohne Fehler (grobfahrlässige ausgenommen)? Der Schwyzerstärn lebt, es geht etwas. Wir haben auch junge Führerinnen und Führer, die Phantasie haben und die sich engagiesen. Das ist die Hauptsache.

Und da sollten wir Alten uns eigentlich nicht gleich ärgern, wenn eine Sitzung zu lang geht oder wenn etwas schiefgeht. Das ist viel besser, als wenn gar nichts geht.

Mit kameradschaftlichen Grüssen

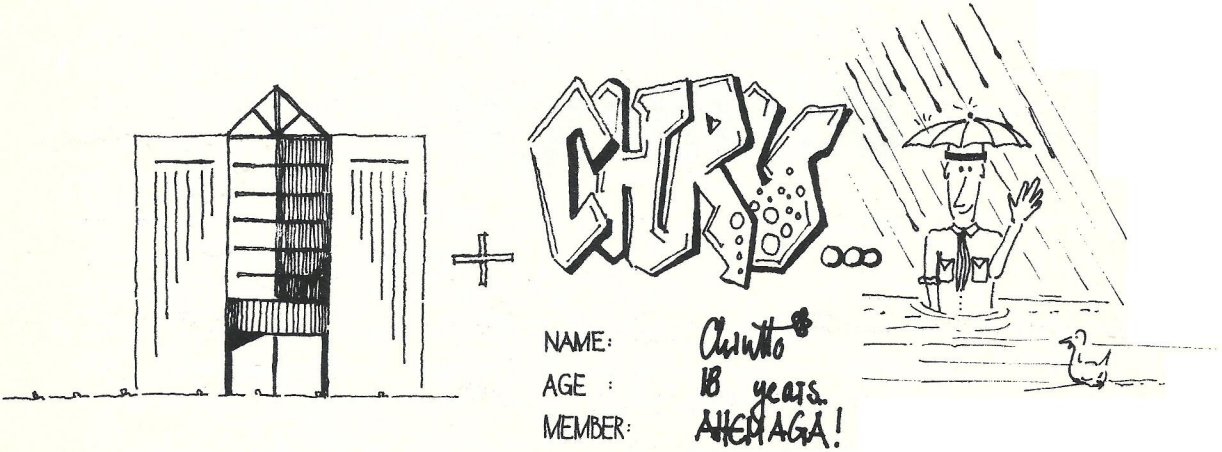
Pilu

Thomas Balsiger, Pilu, Jupitesstr. 55/833, 3015 Bern
Fred Tschantré, Kates, Friedeckweg 4, 3007 Bern

Dr Chrutto, üse nöi

ZEICHNER,

stellt sich vor:



EX-WF-TRÄFF

Es wichtigs Datum für alli EX-WE-ÄFFS

am

1987

11.
NOVEMBER,
MITTWOCH

Isch ds nächschte EX-WF-TRÄFFE.
Chunnsch ou uf die halbe-n-achte (19.30 Uhr) ids Restaurant „da Lino" ar Chrütztig Monbijoustr. – Schwarztorstr. (ehemaliges Restaurant Rendez-vous)

Fauda

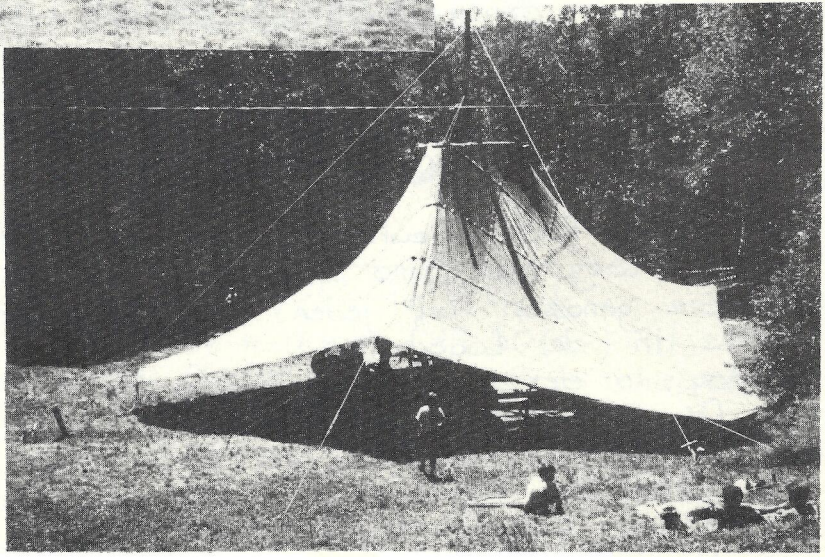
Mir heis nähmlech immer luschtig !!!

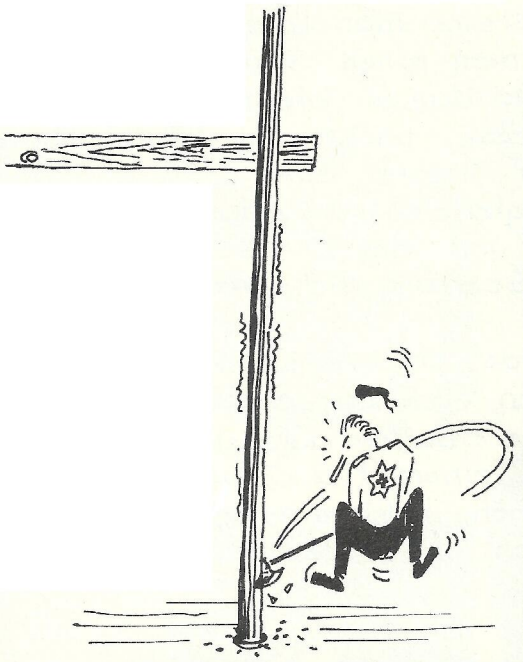
Am Anfang war die Idee, dann folgte eine fast einjährige Planung und Vorbereitung, und am Schluss standen plauschige und erlebnisreiche 14 Tage da.

Am Samstag trafen die ersten Volksgruppen auf der Alp di Pazz ein. Es waren dies die Mexikaner (Lagerleitung) und die Pirater (Rover). Sie begannen bereits mit dem Aufstellen der Lagerbeiz, des Küchenzeltes und des Aufenthaltszeltes (Megasarasani mit 75 Blachen). Die Taufe unserer Prunkstücke erfolgte jeweils mit einem heftigen Regenguss.
Nach einem unwetterbedingten Abstecher durch Italien, erreichten am Sonntag auch die Gallier (3. Zug), die Cowboys aus dem Westen (8. Zug) und Indianer (13. Zug) das Tessin. Sogleich gings los mit Zelt aufstellen, Küchenbau, Lagerturmbauen, und in Kürze stand eine beachtliche Zeltstadt.
An den Tagen, an denen keine gemeinsamen Anlässe auf dem Programm standen, unternahmen die Züge eigene Aktivitäten und Ausflüge. So zum Beispiel Wanderungen auf den, bei Nacht besonders romantischen (!) Monte Lema, Besichtigungen der Suisse-Miniature und verschiedene Geländespiele.
Trotz der langen Reise scheuten ungefähr zwölf Elternpaare den weiten Weg nicht, und besuchten uns übers Wochenende. Sie genossen auf jeden Fall die coden Sweet-soft-Drinks in der Lagerbeiz.
Am Sonntag, in der Mitte des Lagers stiessen noch Griechen (Meute Boa), Aegypter (Meute Rikki) und Marokkaner (Meute Bagheera) zu uns. Gemeinsam feierten nun die über 80 Mayaner ein grandioses Völkerfest. Jede Meute/Zug stellte sich mit einer „Prodere" und einem Lied vor. Mit ihrem Maskottchen wurden sie am Fahnenmast

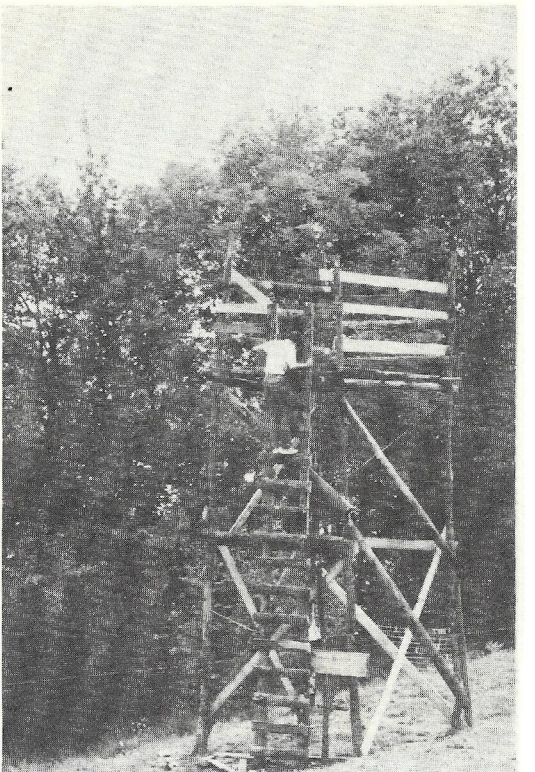
75 - Blachensarasani
im Bau ◀
und fertig ▼

Strubu, Blitz, Wisu, Bogge,
Koala

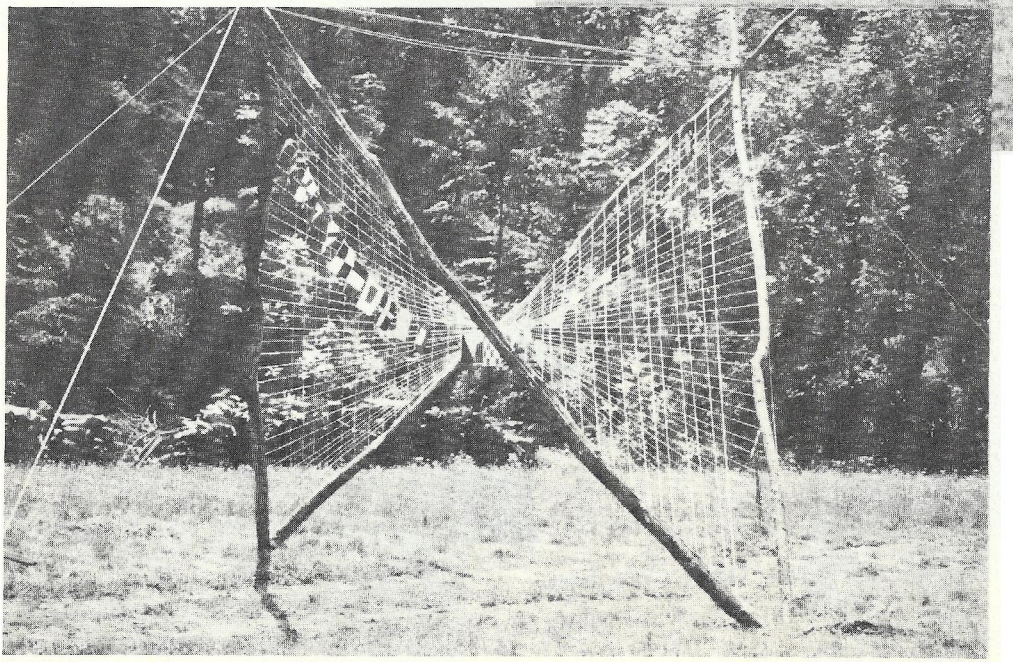




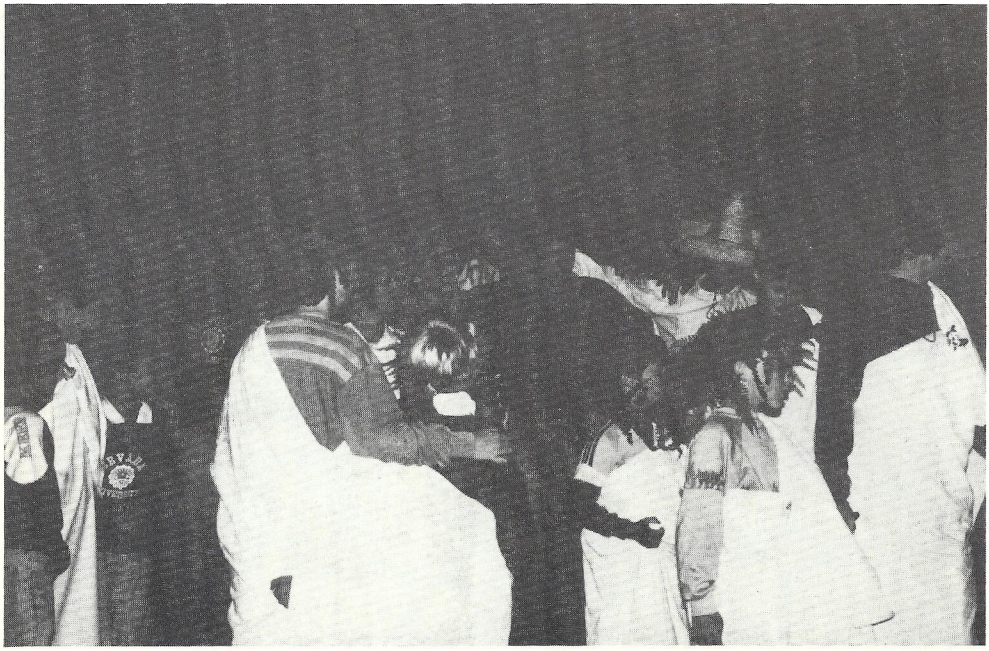
Resultat eines Ateliers :
Lagertor



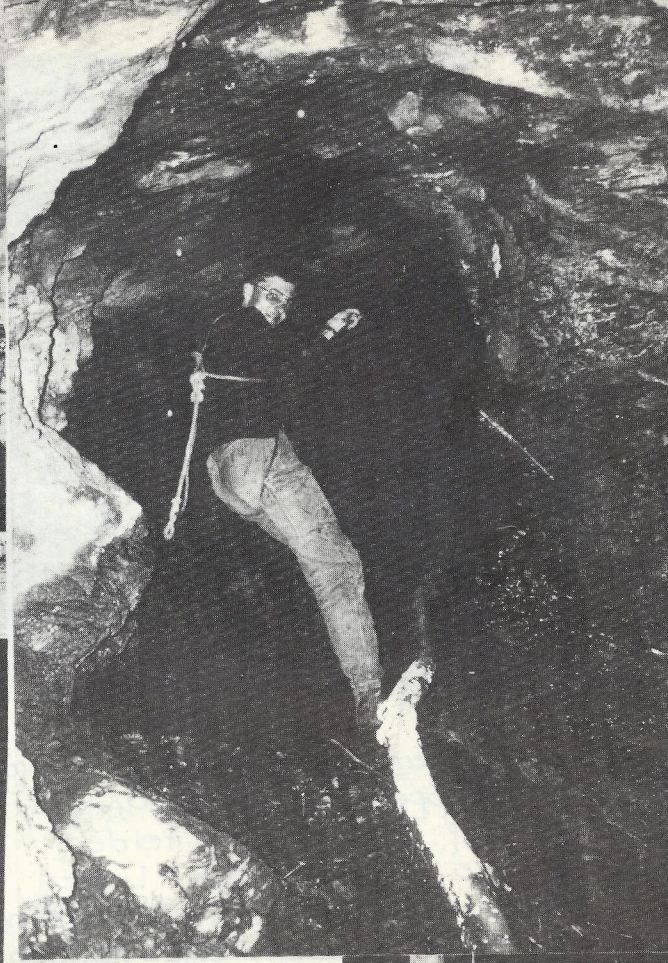
Der darf als einziger stehen-bleiben : Lagerturm als Ausguck

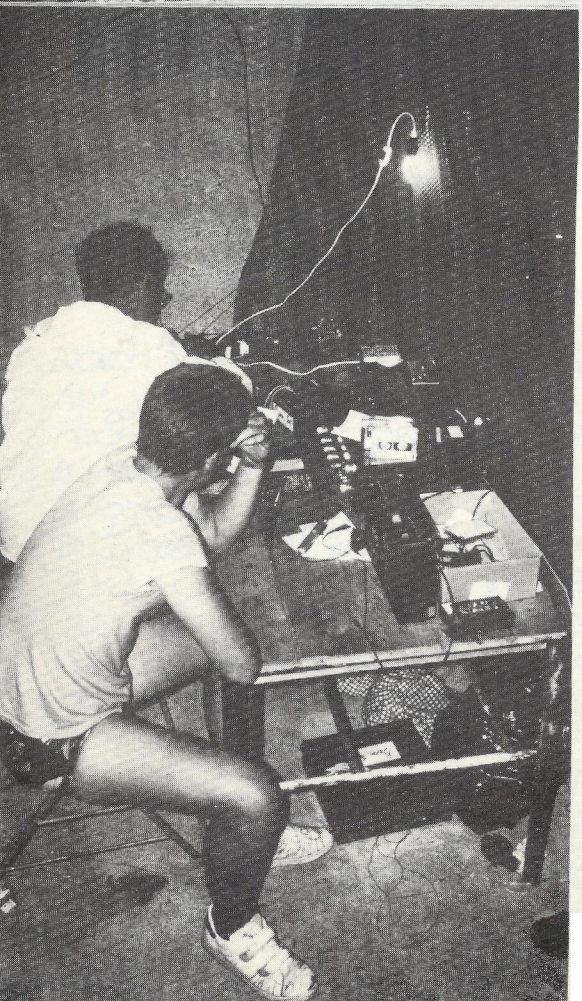


verewigt.-An zwei Tagen wurden verschiedene Ateliers angeboten. In kleinen Gruppen stellte man Lagerstühle, Hängematten und Seile her, baute man einen Spielplatz und ein Lagertor, lernte man mit Ovobüchsen fotografieren und selbst entwickeln, töpferte Gefässe, backte im selbstgebauten Ofen Brot und studierte ein Theater ein.
Zwei berüchtigte Tierchen begleiteten uns durch das ganze Lager: Der OHREGRÜBLER und der OUGEGRÜBLER, welches Lagerradio und Lagerzeitung ist, könnt ihr euch selbst denken.
Mit heftigem Geknalle wurde die Abteilung am Donnerstag vor Lagerende aus den Daunen gerissen: Die Rover hatten für alle ein z'Morge-Buffet aufgestellt. Sie hatten in ihren freien Stunden u.ä. einem Pizza- und Gelati-Giro in Luino, einer nächtlichen, halsbrecherischen Seilbähnlifuer und dem Höhlenforschen in verlassenen Silberminen gefrönt.



Völkertreffen: Tanz der Griechen

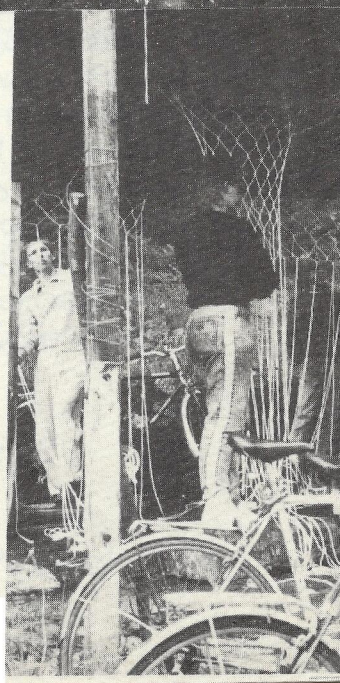




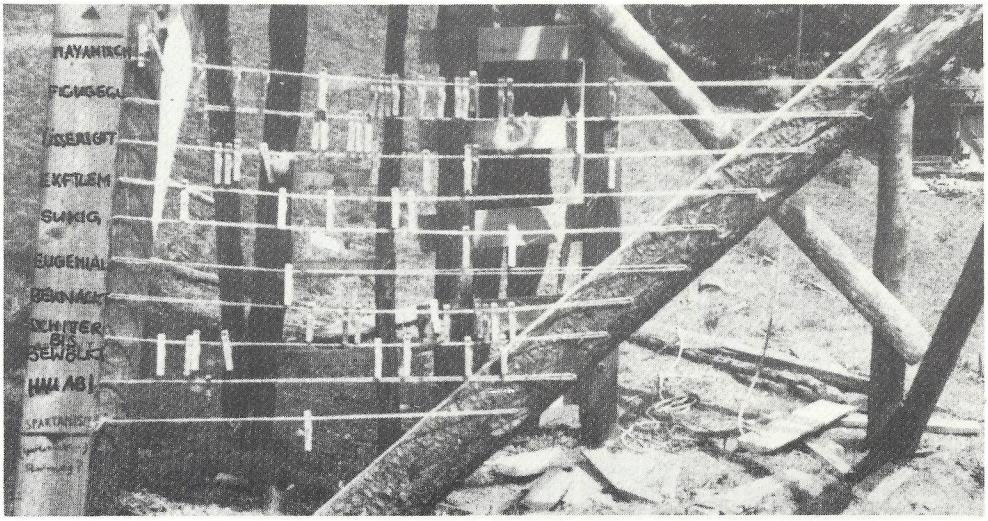
▲ Roveraction: Castor in den Silbermine n

◀ Radiostudio „Ohregrübler"

Hängematten-atelier



Stimmungsbarometer am Lagerturm

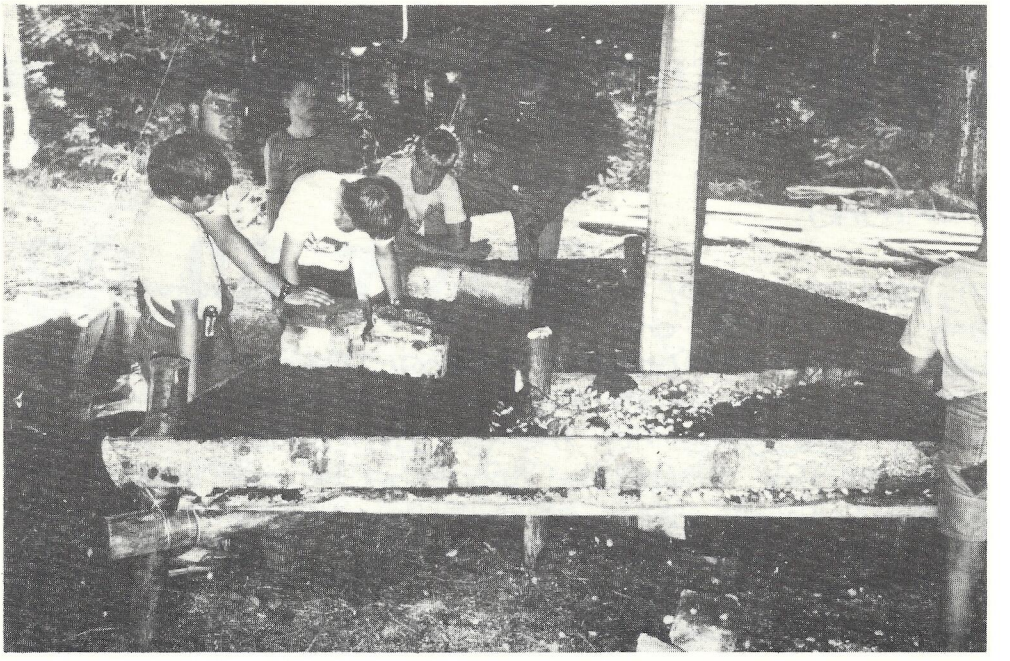


Nach jenem gemeinsamen Z'Morge nahmen die Mayaner in 10 Gruppen am „Abteilungspoly" in Form eines Leiterlispiels teil. Auf bestimmten Feldern waren Aufgaben zu erfüllen, so u.a.: Seiligumpen, Lismen, Gotthardzelt aufstellen, Papierfliegerweitschweben, Schwimmender Apfel essen, ... Die zwei letzten Tage nahmen uns der Lagerabbruch und das Aufräumen in Anspruch.
Im Lager wurden viele neue Kontakte geknüpft und das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Abteilung verstärkt.

Wir möchten allen Mayanern für das plauschige Lager danken!

WISU Kroko

Thomas Schneeberger, Markus Heimberg



▲ Triangelhochküche der drei Züge: 3., 8., 13. Zug

8. ZUG

feiert Renaissance

Nach dem super-giggerigen Abteilungslager der Abt. Maya ist die Stimmung im 8. Zug so gut wie noch zu alten Zeiten. Auch der Vagabund ist nach einer kürzeren Pause wieder da. (Der Vagabund ist unsere Zugszeitung!)
P'Drach fabriziert und trägt wieder die legendären Pukki-Türkfi Krawattenringe. So auch P'Specht!
Was jetzt noch fehlt, ist ein richtiges Führergespann. So wie es aber aussieht, ist auch diese Lücke bald geschlossen und dann heisst es wieder

8. Zug gerg druff, u de wie !!

Cheerio! Verner P'Drach

JNKA

Liebe Jnkaner

Plitsch, platsch, tropf, ... ja das si üsi Jdrück gsi, wo mir vom Pfila hei hei gno.
Mir hei im Forscht bagleit: Stürbord heimer e super Burehof gha, wo e sehr gueti Ungerkunft für d'Wöuf botte het; Backbord het me es Luftibusdach zwüsche de Böim chönne entdecke. Dört hei Pfader ihres Un (wätter)- wäse triebe. Es optimaus Wassertraining für id Sola hei si chönne gniesse.
Sola Surava o.k.
Ja, ds Surava, zäme mit em 11. Zug, hei mer ds Wassertraining nie richtig chönne usnütze. Nume denn, we me sech het müesse ga abchüele ir Albula.
Mir wette doch am Tibo und äm Vipo danke, dass mir überhaupt als Gescht mit ids Sola hei dörfe cho.
We mer scho am Danke si, möchte ig doch no am Blitz u Dachs ás

M-E-R-C-I

Merci, Merci, Merci säge für ihri super Arbeit mit am Zug. Ig wünsche de neue Zugsführer Quick u Schnätz viu Glück bir Fortsetzig vo dere Arbeit.

Spritz, spritz, ... das isch nid Wasser, nei das si Farb-spraydose mit dere üsi Rover hei probiert ihre Träffpunkt im Heim z'verschönere. Lö mer se nume loh mache.

Plitsch, platsch, tropf, ... hoffetlech müesse mir dä Jdruck nid au vom Corpstag hei näh.

Mit Jnka Grüssen

Funke / Beatrice Jordi
Abteilungsleiterin

SO-LA 7.ZUG

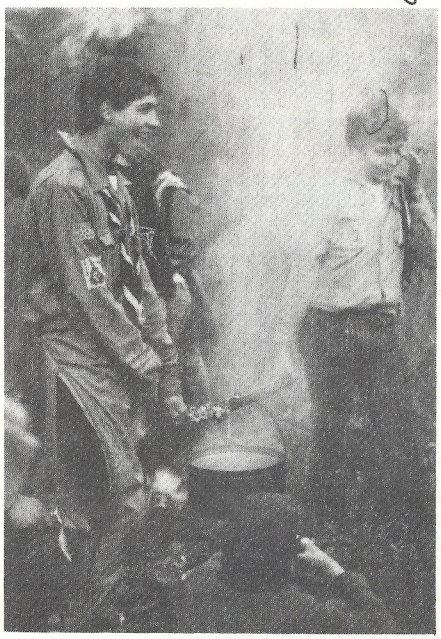
Bei schönstem Wetter brachen wir am ersten Sonntag der Ferien zu unseren Clubferien im Val de Travers auf. Am Bahnhof von Les Ponts-de-Martel fassten wir unsere Velos und radelten zum Lagerplatz. Nach zwei Tagen intensivem Lageraufbau hatten wir das Clubgelände eingerichtet: Küche mit Backofen, Aufenthaltszelt und ein mächtiges Lagertor waren die Wahrzeichen des Clubs. Am Dienstagabend wurden wir von einem Gewitter überrascht. Das Wasser sammelte sich zu grossen Seen und verwandelte den Platz in ein Sumpfgebiet. Das Programm der ersten Woche war vom Wetter geprägt. Trotz täglichen Gewittern erlebten wir einen Flug-

zeugabsturz in der jurassischen Savanne - Anlass für ein Gelände-Spiel mit Biwak- und einem Badeausflug (mit Velo) an den Lac de Taillères.

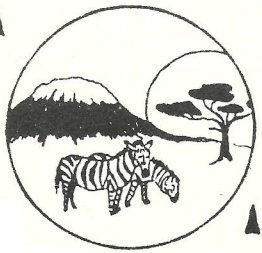
Für die Eltern präsentierte sich der CLUB SUIZA SAFARI von seiner besten Seite: sonnig und warm und lockere Unterhaltung.

Der Auftakt der zweiten Woche bildete der Hike über den Creux du Van nach St. Aubin am Neuenburgersee. Mit OL und Ateliers verbrachten wir die Zeit bis Donnerstagabend: Während des Sing-Song wurden wir durch Schüsse aufgeschreckt. Auf einer Weide stiessen wir auf Bär, unseren Zugsgötti, der auf der Suche nach einer verborgenen Diamantenmine von Jugendlichen überfallen worden war und sich dabei am Bein verletzt hatte. Fachkundig verarztet trugen wir ihn auf der selbstgebastelten Bahre zurück ins Lager, um ihn von weiteren Angriffen zu schützen, was uns trotz einiger Schwierigkeiten gelang. Zur Belohnung schenkte Bär uns 7 grosse Früchtekuchen. Schon war diese 2. Woche vorüber. Nach einem Fondue-z'Nacht und einer spannenden Zorroverhandlung fuhren wir zum Abschluss mit den Velos nach Mariu. Von dort nahmen wir den Zug. Todmüde, aber um eine Menge Erlebnisse reicher kamen wir in Bern an.

Gian-Andri Hoor, Sumeraug?; Directeur.



Überlebende eines Flugzeugabsturzes



Folgen eines halbstündigen Gewitters

TUAREG

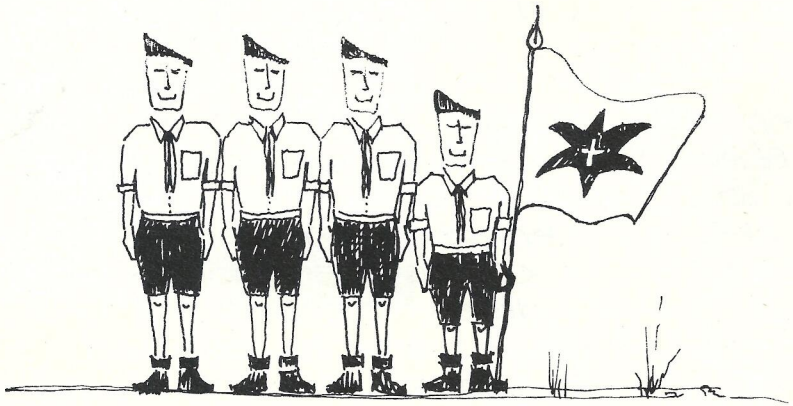
Liebe Tuareg

Heute schreibe ich über ein Ereignis, das erst in ein paar Tagen stattfindet, aber wenn der Flieka in euren Händen liegt, schon der Vergangenheit angehört. Die Rede soll vom Corpstag sein. An diesem Wochenende, das alle zwei Jahre organisiert wird, treffen sich alle Züge und Meuten des Schwyzerstärn zu einem grossen Fähnli- und Meutenwettkampf. Dabei sollen nicht nur Spiel und Sport bewertet werden, sondern alle Punkte, auf die die Pfadfinderbewegung Wert legt. Das sind Kopf, Herz, Hand und Fuss, oder anders gesagt, Erfindungsgeist, Phantasie und Wissen (=Kopf), Rücksichtnahme, Bereitschaft zum Teilen und sich an die Spielregeln halten (=Herz), Geschicklichkeit und Basteln (=Hand), sowie Wandern und Herumtoben (=Fuss).
Geht es nun aber an einem Corpstag darum, diese Fähigkeiten der Fähnli und Meuten zu testen und zu prämieren? Sicher wird nicht dasjenige Fähnli den goldenen Schwyzerstärn gewinnen, das sich nur an diesen zwei Tagen besonders Mühe gibt, denn die pfaderischen Eigenschaften müssen an jeder Übung und in jedem Lager gepflegt werden. So entsteht ein Meute- und Fähnligeist, der schon einen grossen Vorsprung verschafft. Es geht also vielmehr darum, sich während des Jahres um diesen Zusammenhalt und das "auf einander abgestimmt sein" zu bemühen.
Die Venner sind hier die treibende Kraft. Verantwortlich für die Pfader in seinem Fähnli lehrt er sie Pfadertechnik, Traditionen und Pfadergeist. Den Zugsführern ist er eine Hilfe beim Durchführen der Übungen. Dies gilt, in angepasstem Mass, auch für die Rudeler der Meuten.

Der Ausbildung der Venner ist somit grosse Beachtung zu schenken.
Was hier steht, weiss jeder - dennoch soll gerade ein Corpstag die Führer wieder darauf aufmerksam machen, welche Möglichkeiten ihm mit funktionierenden Fähnli offenstehen, ihm das Vertrauen geben, die "Gestreiften" als Venner zu brauchen. Venner sein, soll keine altersbedingte "Karrierestufe" sein, sondern ein Amt, das fordert und Freude macht.
Also id Hose: Beo, Allegro, Biber, Marathon, Smile, Chnebu, Senio, Flash, Mignon, Lesté, Cicletto, Patato, Kieme und Jungo!
In diesem Sinne wollen wir den Corpstag nicht als ein vergangenes Ereignis auf die Seite legen, sondern als gegenwärtige Aufgabe anpacken. Der Weg ist das Ziel.

Mit Targi-Gruss

Regula Wiesmann AL



SO-LA BAGDAD

D'Möite Baloo-Shambur und Sionee hei ds Bätterchinde es fäggs Sola mit meh oder weniger gringe Teilnähmerzahle düregfüert.
Ei Wuche lang simer ds Bagdad gsi u hei emau eso richtig viel Gschichte ghört - äbe, wie i 1001 Nacht. E ganze Hofstab het sech bildet: Vom Kalif u sire Frou, über d'Oberhofchöch, dr Oberharemsdame "Haschma", em Oberhofgärtner "Schaufelhedräächhm", em Oberhofjäger "Schussdipuff", bis zum Oberhofschmid "Funkdiglüh". Natürlech isch dr Hofstab no viel zahlricher gsi, aber es würdi z'wyt führe, die aui ano uf ä Zelle.
I arabische Chleider, bi Cherzeliecht ure schynbar verzouberete Crème heimer Gschicht vom Kalif Storch ghört. Üsi Oberharemsdame hett gäge d'Regle vesstosse und zur Straf am nächschte Tag nüm chönne rede. Das chunnt haut dervo..! Weme nämlech aus Haremsdame ohni Schleier vo dere gheimnisvolle Crème isst, chame bi Sunneufgang nüme rede, bis me vor de Störch sis Zouberspröchli gseit het.
Am nächschte Morge hei mer wegfunge, dass sech üsi zwe Oberhofchöch mitem Zouberer Kaschnur würde träffe. Nach langem heimer se du gfesslet ufemene Bänkli zmitts im Wald gfunde. Dr Zouberer het o sie verwütscht. Ufem schnällschte Wäg simer uf Solothurn id "Schlangenapothek" ga die nächschti Nachricht empfah. Ds Kuvert isch offe gsi - dr Zouberer isch schnelles gsi! Bevor är aui Störch verzouberet, heimer doch no üsi Haremsdame müesse erlöse. Ds Altreu isch üs das o glücklecherwys glunge. Sie cha ömu wieder rede.

Bagada!

Simba 3 / Lea Häberli

4. ZUG

Pfingstlager '87

Unser verregnetes „Pfi-La", das wir in der Nähe von Schwarzenburg am Schwarzwasser verbrachten, war echt feucht. Die einzige Gnade, die uns das Wetter liess, war unsere Zelte im Trockenen aufzustellen. Diese Frist sollte nicht lange anhalten. Und so prasselte es wie aus Kübeln gegossen. Auch den Rest der Woche sollte es gar nicht hübscher werden. So blieb uns nicht viel uebrig, als an den trockenen und warmen Orten herumschleichen oder in irgend einem Zelt einen Fresshöck machen und bei einem gemütlichen Witz zusammensitzen. In einem extremen Falle spielten wir mit Regenkleidung und Stiefeln ein ....., das nicht freundlich ausging. Es wurde erst so richtig lustig, als wir eine Nachtübung in der Schwarzenburg hatten.

Ziemlich spät am Abend gingen wir bei Nacht mit unseren Velos Richtung Schwarzenburg, wo wir nach 8 km ankamen. Wir parkten unsere Velos und bestiegen den dunklen Felsweg zu Fuss. Auf der Burg oben sollten wir, so wie es hiess ein Lager mit Raiders (18-20 jährigen Pfader) überfallen. Auf das waren wir schon ganz scharf. - Als wir bei den ersten Ruinen ankamen, erblickten wir sofort drei Gestalten, die um ein Feuer hockten, das in einer Tulle lag. Plötzlich bewegte sich der Einte und grübelte etwas. Auf einmal fliegt etwas in die Luft und kracht sehr laut. Für ein paar Minuten ist alles hell erleuchtet, ein Flashing Thunder! Für ein Weilchen ist alles still. „Uff", nicht entdeckt. Kurz darauf kommt unsere 2. Hälfte zurück. Vollzählig schreiten wir zum Angriff. Sofort flüchten zwei der Gesellen in eine Nische, die nur durch Leitern erreichbar ist. Der Dritte entwischt uns nach einer Verfolgungsjagd ueber 1.5 Meter hohen Absätzen und Dornbüschen. Was von nun an geschah, kann wohl keiner mehr

beschreiben.
Zuerst wurden wir gespalten, dann gedrittelt. Die Führer und Venner zum Teil auch Jungvenner, hetzten uns so aufeinander und so geschickt, dass man das Gefühl haben musste, tausend Feinden gegenüber zu stehen. Der endlose Kampf stellte sich als Herumrennen, Schreien und Schwüre machen, wie: „Wenn ich einen erwische, mache ich ihn kalt!" hin. Später, als die ganze List entdeckt wurde, schlossen wir mit den 3 Feinden, die natürlich Abgesandte von Fuchs waren, Frieden.
Knallmüde kehrten wir unter maximalem Regen zurück ins Lager, begleitet von Donner und Blitz. Im Lager gab es für die ganze schlappe Meute „Vanille"- und „Schoki-Crème". Wie volle Säcke fielen die Kleineren in ihre Penntüten, (auch die ganz Grossen).

JO: Calimero % David Kohler

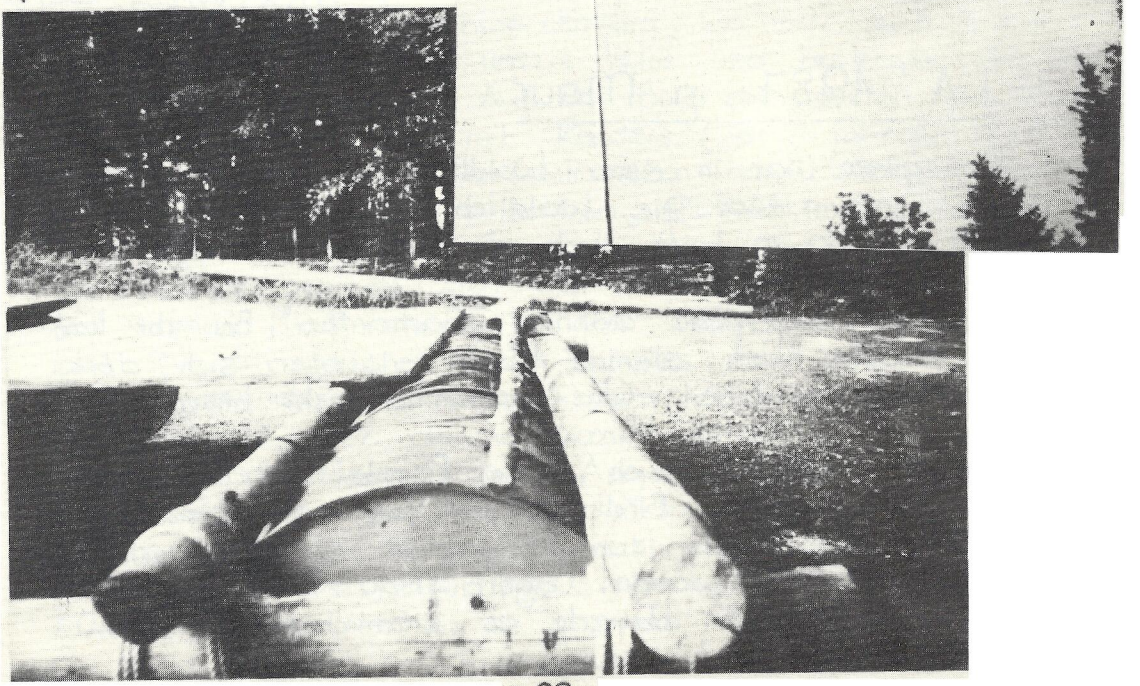
SO-LA 1987 in Maur

Unser Lagerplatz war in einer Waldlichtung, die ca. 2 km vom Greifensee entfernt war. Die Waldlichtung war ca. 100 m lang und ca. 50 m breit. Auch eine kleine Strasse führte durch die Lichtung.
Neben unserem Lagerplatz wohnte „Samantha". Bei ihr konnten wir Wasser holen. Wenige Pfader erlaubten sich, dort die Haare zu waschen, was Samantha nicht besonders mochte.
Da gab es natürlich auch „Bird Reinold". Bei ihm hatten wir die Notunterkunft. Bird Reinold half uns, das Zugsmaterial die 500 m bis zum Lagerplatz zu schleppen.
Die ersten Tage waren Lageraufbau. Doch bis das Lager aufgebaut war dauerte es ziemlich lange, denn

▲ Der 4. zug ! Sola 87

Delfin's Fischer-jacke am Fahnen-mast ▶

▼ Floss

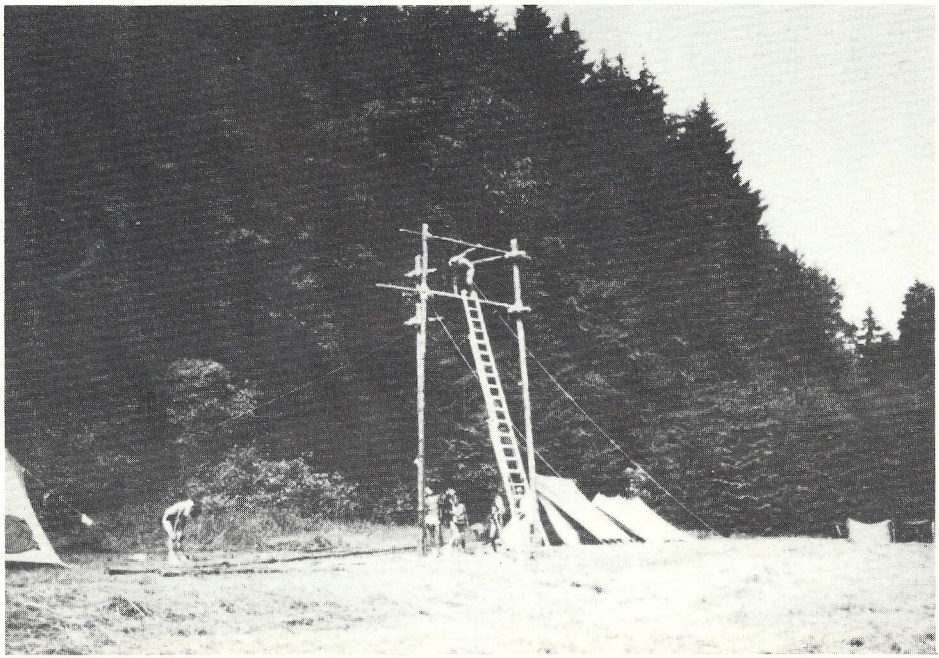


dabei schien die Sonne. Weil die Sonne so auf uns niederbrannte, wurden wir alle richtig „Coin !!!!!"
Wir waren auch sehr froh, als wir alles aufgebaut hatten: Lagerturm, WC, Esszelt, Küche, Floss. Natürlich wurden die Fähnlizelte auch aufgebaut.
Während den heissen Tagen gingen wir in die Badeanstalt (Verschönerungsverein Maur) um zu baden. Dort lernten wir den Piraten kennen. Dem Piraten gehörte die Badeanstalt.
In der Badi hatte es einigermassen „gute Modis". Gewisse Pfader machten sogar Bekanntschaft, obschon sie gar nicht wollten !!

So, das war die Geschichte von Hänsel und Gretel... nein ! ... das war eine kleine Geschichte des 4. Zugs in Maur !

SO-LA '87
Lageraufbau

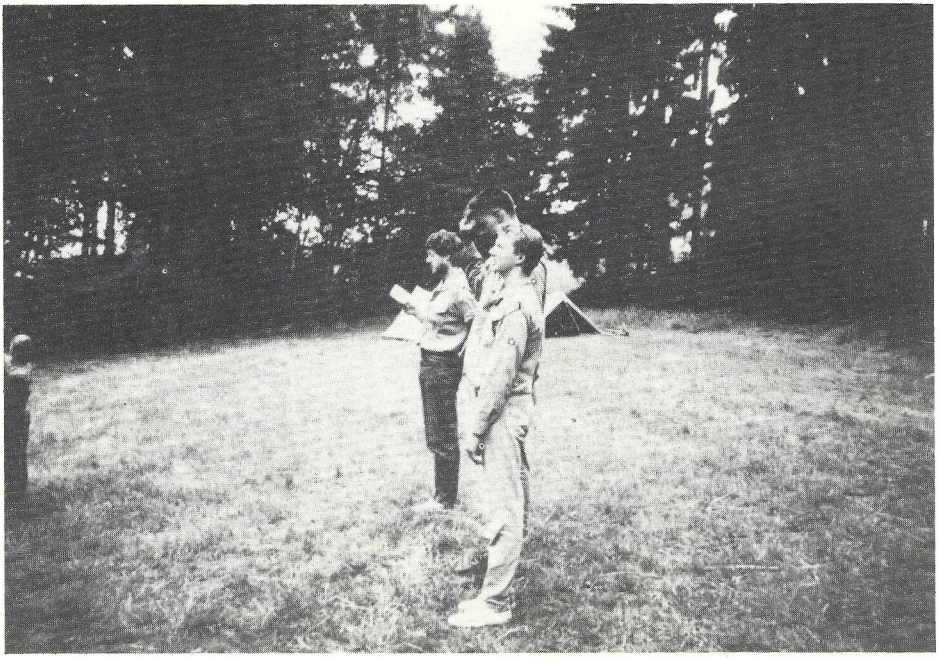
Smile



AZ 3000 Bern 1

Adressänderung bitte an:
Pfadfinder Schwyzerstärn ★
Friedeckweg 4
3007 Bern

Herrn
Uali Studer
Brünnenstrasse 89

3018 Bern

Ein immer gern gesehener Gast!